

# Andacht für Zuhause zum 1. Sonntag der Passionszeit (Invocavit) am 21.02.2021



## Singen

### 347 Ach bleib mit deiner Gnade

Text: Josua Stegmann 1627 • Melodie: Christus, der ist mein Leben (Nr. 516)



1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Je - su Christ, dass

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wer - tes Licht; dein

5. Ach bleib mit deinem Schutz bei uns, du star - ker Held, dass



1. uns hin - fort nicht scha - de des bö - sen Fein - des List.

3. Wahr - heit uns um - schan - ze, da - mit wir ir - ren nicht.

5. uns der Feind nicht trut - ze noch fällt die bö - se Welt.

## Beten

Gütiger Gott,

wie leicht geraten wir in Versuchung: Etwas aus den falschen Beweggründen zu tun oder nach unserem Vorteil zu sehen. Dabei übersehen wir oft die anderen um uns herum. Gib uns einen klaren Sinn zu erkennen, was recht ist, und den Mut, abzulehnen, was falsch ist. Sei du um uns mit deiner Gnade in all unserem Reden und Handeln.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der aller Versuchung widerstanden hat und mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Liebe Gemeinde,

Haben Sie schon einmal ein Krimidinner gespielt? Dies ist ein Spiel, bei dem ca. acht Personen zu einem Essen eingeladen sind und bei dem es darum geht einen Kriminalfall zu lösen. Alle Gäste übernehmen dabei eine Rolle in der Kriminalgeschichte des Abends. Während des Dinners wird aufgedeckt, dass einer unter den eingeladenen Personen ein Mörder/eine Mörderin ist. Die ganze Gesellschaft versucht nun während des Dinners über Gespräche herauszufinden wer die Tat begangen hat. Auch der Täter/ die Täterin selbst erfährt erst im Laufe des Spiels, dass er oder sie schuldig ist. So versucht natürlich jeder von seinen eigenen Motiven abzulenken und deutlich zu machen, warum andere Personen viel wahrscheinlicher als Täter in Frage kommen.

*Wer also ist schuldig? Bin ich es vielleicht sogar selbst?*

Was beim Krimidinner großer Spielspaß ist, ist in unserer Evangeliumsgeschichte blanker Ernst. Jesus sitzt mit seinen Jüngern am Tisch und sie gehen derselben Frage nach – nämlich: Wer ist der Täter? Wer wird der Täter sein? Aber hören Sie selbst. Ich lese aus dem Johannesevangelium im 13.Kapitel:

*<sup>21</sup>Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. <sup>22</sup>Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. <sup>23</sup>Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. <sup>24</sup>Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. <sup>25</sup>Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? <sup>26</sup>Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. <sup>27</sup>Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! <sup>28</sup>Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. <sup>29</sup>Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. <sup>30</sup>Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.*

**Beim Krimidinner** wäre nun der Täter entlarvt, er wäre als der Schuldige erkannt worden. **Bei unserer Abendmahlsrunde**, bekommen die anderen Jünger gar nicht mit, was Jesus gesagt hat. Dass er Judas enttarnt hat.

**Wir Hörer des Evangeliums** würden aber am liebsten eingreifen und Jesus zurechtweisen, dass er Judas doch nicht einfach gehen lassen darf. Dass er ihn doch aufhalten könnte. Aber genau das tut Jesus nicht. Er weiß um den Verrat, den Judas begehen wird. Und er weiß, dass es geschehen muss. Er sieht den ganzen Plan. Und so gesehen könnte man die Geschichte auch als Vertrauensgeschichte lesen: Jesus, der vertraut auf Gottes Plan. Er hat das Vertrauen, dass am Ende alles gut werden wird. Und daher lässt er den Verrat geschehen.

Aber, so könnte man fragen, was soll ich denn dann aus dieser Geschichte mitnehmen?

Rein auf die Geschichte schauend, erfährt der Hörer wer der Verräter sein wird. Aber vor allem will **diese Evangeliumserzählung uns Hörer/innen** dazu bringen uns genau die Fragen zu stellen, die sich die Jünger in der Abendmahlsrunde gestellt haben, - ebenso wie die Gäste bei einem Krimidinner:

*Wer also ist schuldig? Bin ich es vielleicht sogar selbst?*

Der Evangelist schreibt die Geschichte ganz bewusst so, dass wir Leser/innen mitten im Geschehen sind. Bei der Frage, wer's wohl sein wird, sollen wir uns ebenso angesprochen fühlen und uns selbst prüfen.

Kann ich Geheimnisse für mich behalten? Schaffe ich es die Coronaregeln einzuhalten? Stehe ich für meinen Glauben ein?

Und bei all diesen Fragen – das lehrt uns das Evangelium heute – nicht auf den anderen zu zeigen...

....der doch beim letzten Mal ein Geheimnis verraten hat ...oder bei der ich genau gesehen habe, dass trotz des Lockdowns zwei Personen zu Besuch waren  
....und auch nicht auf Judas, der doch der Verräter und Bösewicht der Geschichte zu sein scheint.

*Sondern: mal ganz bei mir bleiben!*

*Und mir ehrlich Fragen zu stellen! Ehrlich auf mich und mein Leben zu schauen.*  
Wo bin ich gut zu anderen und wo nicht? Wo bin ich auf meinen eigenen Vorteil aus? Wo habe ich andere mit meinen Worten verletzt?

Und wenn ich mir ehrlich Antworten gebe, dann werde ich hier und da, etwas finden, was ich gerne ändern würde. Wo ich jemanden um Verzeihung bitten möchte. Und versuchen manche Fehler nicht mehr zu machen. Mich nicht in Versuchung

führen zu lassen. Zu prüfen, warum ich das eine tue und das andere unterlasse.  
— Mein Handeln, für das bin ich verantwortlich.

Jesus greift nicht ein, als er Judas als Verräter entlarvt und er lässt es die anderen Jünger nicht mitbekommen. Sie denken, dass er ihn losschickt etwas für das Passafest einzukaufen. Oder den Armen etwas zu spenden. Die Jünger sollen gar nicht erst auf die Idee kommen Judas an den Pranger zu stellen. Von sich auf den anderen abzulenken.

**Und wie gut es ist zu wissen, dass Jesus** einen nicht der Menge ausliefert, die mit Fingern auf einen zeigt. Nur vor ihm muss ich mich rechtfertigen.

„Buße tun“, hätte man früher gesagt. „Sich entschuldigen und es versuchen besser zu machen“, würde man wohl heute dazu sagen.

Und wie gut ist es da zu wissen, dass Gott bei seinem Plan bleibt die Menschen zu lieben, obwohl er von unseren Fehlern weiß. Ihn können wir immer um seine Gnade bitten. Dürfen in seiner Gegenwart aufatmen.

**Und beim Krimidinner?** Auch da löst sich am Ende zum Glück die Anspannung. Auch wenn einer sich als Täter zu erkennen geben muss. Da ist keiner, der mit dem Finger auf den Schuldigen zeigt. Denn wie gut weiß jeder: Auch man selbst hätte es sein können! Und so ist man gnädig mit dem anderen. Etwas, dass wir uns auch im echten Leben immer wieder vornehmen können. Gnädig zu sein mit uns und mit anderen. Gott, der ist es mit uns.

Amen.

## Singen

4. Ach bleib mit dei-nem Se-gen bei uns, du rei-cher Herr; dein  
Gnad und alls Ver-mö-gen in uns reich-lich ver-mehr.

## Gesegnet

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden

Amen.